



## Aus Heimat und Fremde

### X 80. Berlin als Blumenstadt.

Von Johannes Trojan.

Velhagen und Klasings Monatshefte. 7. Jahrg. (1893). 9. Heft. S. 310.

Der Stadt Berlin fehlt es nie an Blumen, wenn sie zu einem Fest sich schmücken will. Am reichsten und glänzendsten vielleicht ist sie in dieser Beziehung im Winter versorgt, aber am schönsten steht auch ihr der Blüten Schmuck des Frühlings. Der Frühlings und der Anfang des Sommers noch bilden die Zeit, da Berlin sich, wie viele behaupten, am besten ausnimmt. Um diese Jahreszeit hat das junge Laub noch nicht vom Staube gelitten, auf den Schmuckplätzen und in den Anlagen blühen Bäume und Sträucher, und auch die Vorgärten gewähren einen sehr freundlichen Anblick. Das ist die schöne Zeit, welche beginnt mit dem Erblühen der Aprikosen- und Pfirsichbäume und endet mit der Rosen- und Lindenblüte. Dann kommt die Reisezeit der Berliner, und wenn sie zurückkehren, ist das Laub fahl geworden, und manche Bäume auf den Straßen stehen schon fahl da. Aber Blumen gibt es noch, vor allen Dingen in den Blumenläden.

Die Blumenläden, (in großer Anzahl über ganz Berlin zerstreut) sind eine Bierde der Stadt. Vielleicht gibt es wenig andere Orte, die so viel Hübsches derart aufzuweisen haben. Die Berliner Blumenhändler sind sehr geschickt darin, ihre Schätze in den Schaufenstern geschmackvoll anzuordnen, und einige solcher Schaufenster Unter den Linden, in der Leipziger und der Potsdamer Straße gehören zu den Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt. Wo es angeht, werden auch draußen vor der Thür noch blühende Topfgewächse aufgestellt, vorausgesetzt, daß die Bitterung es zuläßt. Für den Blumenfreund sind die Blumenläden Berlins eine Quelle vielen Vergnügens. Man kann sagen, daß sie in ihrer Gesamtheit eine immerwährende Blumenausstellung bilden, in der das Schönste zu sehen ist, was die Jahreszeit im Verein mit gärtnerischer Kunst hervorbringt. Die Kunst des Gärtners aber beachtet die Jahreszeiten gar nicht, sie bringt es zuwege, daß Blumen außer ihrer Zeit blühen, so schön, so vollkommen, als wäre es ihre natürliche Blütezeit. Im Spätherbst schon gibt es bei den Blumenhändlern Maiglöckchen, Hyazinthen und Tulpen, und im Januar fängt bereits der schönste Rosenstork an. Weilchen aber findet man das ganze Jahr hindurch, die heiße Sommerzeit ausgenommen. Bei unseren Dichtern erscheint das Weilchen noch als die eigentliche Frühlingsblume, die es in Wirklichkeit längst nicht mehr ist. Nun kommt